

Moderne Hexenjagd

Man könnte meinen, dass wir im Mittelalter leben. Der Unterschied besteht darin, dass man damals unliebsame Kritiker auf dem Scheiterhaufen verbrannte, heute werden sie mit raffinierteren Methoden mundtot gemacht.

Bestes Beispiel ist die seit einiger Zeit stattfindende Hexenjagd auf alle diejenigen, die bezweifeln, dass es bei den Anschlägen vom 11. September 2001 auf das World Trade Center mit rechten Dingen zugegangen sei. Ich möchte mich nicht an der Diskussion um die Anschläge beteiligen (dieses Thema fällt auch nicht in die Themenbereiche des EFODON e. V.), doch türmen sich die Widersprüche und Falschaussagen dazu inzwischen zu Schwindel erregenden Höhen. Wer sich darüber informieren möchte, dem steht heute eine schon fast unüberschaubare Menge sowohl seriöser wie auch zweifelhafter Literatur zur Verfügung.

Was eigentlich ein ganz normaler, legitimer Vorgang ist, nämlich Widersprüchliches zu hinterfragen, wird (nicht nur, aber insbesondere) bei den September-Anschlägen, so gut es geht, verhindert. Gerade zum 2. Jahrestag der Anschläge fand sich kaum ein Fernsehsender, der nicht irgendeine „Erinnerungssendung“ im Programm hatte. Meist handelten die Sendungen von interview-ten Hinterbliebenen oder teilgenommenen Feuerwehr- und Rettungsmannschaften. Doch eines war in allen diesen Sendungen überdeutlich herauszuhören:

Die Vorkommnisse des 11. September sind inzwischen so, wie sie uns von offizieller Seite dargestellt wurden, als feste Tatsache betonierte worden, die nicht hinterfragt werden darf. Zweifler an der offiziellen Version werden als „Verschwörungstheoretiker“ und hirnlose Fantasten beschimpft und niedergemacht („Absurd! Irre! Krank!“ [Bild]). Demgemäß wurden auch in keiner dieser „Erinnerungssendungen“ unbequeme Fragen gestellt.

In der ARD-Sendung „Menschen bei Maischberger“ beschimpfte Sandra Maischberger den zu interviewenden Andreas von Bülow auf die unverschämteste Art, er hätte in seinem Buch „Die CIA und der 11. September“ Lügen verbreitet und die Unwahrheit gesagt, was eine Beleidigung für die Toten sei (dabei ist es genau umgekehrt: Wenn es stimmt, was die Kritiker vorbringen, dann ist die offizielle Darstellung eine Beleidigung für die Toten!). Maischberger ließ von Bülow keinen Satz aussprechen, bezichtigte ihn mehrfach der Lüge und unterbrach ihn ständig mit ihren Unterstellungen, sodass von Bülow mehrfach darum bitten musste, seinen Satz zu Ende sprechen zu dürfen. Nun muss man wissen, dass von Bülow ja kein kleiner dummer Junge ist. Er war Staatssekretär im Verteidigungsministerium, Forschungsminister, gehörte der Parlamentarischen Kontrollkommission für die Geheimdienste an und leitete den „Schalck-Golodkowski“-Untersuchungsausschuss. Er war also schon politisch aktiv, als Frau Maischberger noch im Kindergarten mit Sandförmchen spielte. Ihr Verhalten hatte nichts mehr mit einem sachlichen Interview zu tun, das war gezielter Rufmord. Ich bewunderte von Bülow, dass er nicht aufstand und das Interview vorzeitig beendete.

In die gleiche Kerbe schlug das Nachrichtenmagazin SPIEGEL, indem es ein seitenlanges Pamphlet veröffentlichte, in welchem die Kritiker der offiziellen 11. September-Version niedergemacht und beschimpft werden. Nicht etwa sachlich, denn der SPIEGEL ging in dem gesamten langen Artikel mit keinem einzigen Wort auf kritische Fragen ein. Nein, alle Kritiker wurden in einen Sack geworfen - dabei hat der SPIEGEL gleich einen Rundumschlag gemacht und auch die Kritiker der APOLLO--Mondlandungen

und anderer Vorkommnisse mit hinein geworfen - und dann kräftig verbal draufgeschlagen.

Besonders Gerhard Wisnewski, Autor, Schriftsteller und preisgekrönter Dokumentarfilmer, der auch den viel beachteten Film „Die Akte APOLLO“ drehte, kommt schlecht weg beim SPIEGEL. Wisnewski hat das Buch „Operation 9/11 - Angriff auf den Globus“ veröffentlicht. Sein TV-Film „Aktenzeichen 11. 9. ungelöst“ wurde zwar einmal vom WDR ausgestrahlt, verschwand dann aber in der „Versenkung“.

Was macht man beim SPIEGEL und in verschiedenen Fernsehsendungen? Man reißt einzelne Aussprüche von ihm (auch aus Interviews) aus dem Zusammenhang, bringt Teilsätze, die wunschgemäß ergänzt werden, um ihm zu unterstellen, welcher Schwachkopf er doch sei, Widersprüchliches zu hinterfragen. Eine gängige Methode, die auch in anderen Fällen nicht nur in vielen Fernsehsendungen angewendet wird.

Und das ist mehr als auffällig. Unliebsame Eigendenker werden heute verteufelt, wie es im Mittelalter üblich war.

Die Bevölkerung wird konditioniert. Was noch vor einiger Zeit eine reine Behauptung der „Verschwörungstheoretiker“ war, kann heute jeder selbst erkennen, wenn er sich Fernsehsendungen - und die Werbung! - mit offenen Augen anschaut! Die Bevölkerung wird konditioniert, nicht mehr selbst zu denken, sondern sich lenken zu lassen. Es ist ja auch so viel praktischer, andere für sich denken zu lassen und die vorgegebene Meinung kritiklos nur zu übernehmen.

Damit die Medien-Konditionierung auch wirklich die gewünschte Wirkung zeigt, schenkt man den Menschen Spielzeuge, genannt Händys, um über die überall installierten Sendeantennen u. a. ihre Gehirnfrequenzen beeinflussen zu können (und durch die Bestrahlung ganz nebenbei die Fortpflanzung drastisch zu reduzieren). Und weil auch das nicht jeder mitmacht, verordnet man - wissenschaftlich getarnt - eine Fluoridierung der Zahncremes, wodurch als Langzeitwirkung Hirnerweichung hervorgerufen wird. Dem kann sich nur entziehen, wer sich die Zähne nicht putzt, aber wer macht das schon? Das System ist ganz einfach, aber durchschaubar!

Bisher dürfen wir noch Widersprüchliches hinterfragen, doch die ersten Ansätze, auch das zu unterbinden, gibt es schon: In den USA macht man sich inzwischen strafbar, wenn man die offizielle Version der September-Anschläge anzweifelt. Und auch in unserer freiheitlichen Bundesrepublik gibt es Tabu-Themen, die nicht angesprochen werden dürfen, ohne dass man sich strafbar macht.

Wird es zukünftig durch Gesetz verboten, selbst zu denken? Widersprüchliches zu hinterfragen? Müssen wir alles, was uns von offizieller Seite vorgegeben wird, kommentarlos und ohne Rückfragen als festgeschriebene Tatsachen akzeptieren? Auch wenn die Lügen noch so durchsichtig sind, wie etwa bei den „Begründungen“ für den Afghanistan- und Irak-Angriffskrieg? Ist diese Befürchtung etwa übertrieben?

Man fühlt sich sehr an George Orwells „1984“ erinnert, aber das Schreckensszenarium, das Orwell dort geschildert hat, wird ja schon lange, lange überboten.

(Veröffentlicht in EFODON-SYNESIS Nr. 60 [6/2003])